

SPRACHRAUM 8: SCHWERPUNKT DRAMA (Online-Code: nu52ug)

S. 105:

8.1 Typische Merkmale von Gattungen und Werken erkennen

a. In welche Kategorie von Dramentiteln gehört „Woyzeck“?

Kategorie Personennamen; Anführung der „nackten“ Hauptperson, ohne Angabe zu Stand, Beruf.

b. Welche Auskünfte gibt das Personenverzeichnis über den sozialen Stand und über die Beziehungen der Personen zueinander? Versuchen Sie eine Deutung des Namens „Zickwolf“, den Büchner der weiblichen Hauptfigur gibt.

Eine Beziehung wird explizit nur hergestellt zwischen Marie und ihrem Kind; alle anderen Personen bleiben „unverbunden“. Deutlich wird das Vorkommen verschiedener Stände: Hauptmann, Doctor, Tambourmajor einerseits, (einfache) Soldaten andererseits. Woyzecks soziale Stellung bleibt unerklärt. Bei alledem ist natürlich zu berücksichtigen, dass Büchner das Drama nicht vollenden konnte.

Der Name Zickwolf betont den „animalischen“ Charakter Maries. Im Mittelalter brachte man die Ziege mit dem Teufel und den Hexen in Verbindung. Der Teufel wurde oft mit einem Bocksfuß dargestellt. So wurde die Ziege zum Symbol für den Satan, die Verdammten, die Sünder, Wollust und Schlüpfrigkeit. Die Ursachen für das schlechte Ansehen der Ziege waren vermutlich der starke Geruch, ihr „bockiger“ („zickiger“) Charakter (auch das Wort „kapriziös“ leitet sich vom lateinischen Wort für Ziege, capra, ab) und der sprichwörtlich starke Geschlechtstrieb der Böcke. Der Wolf ist in vielen Kulturen Symbol für Gefräßigkeit, Gier, Grausamkeit.

Was könnte der Autor damit beabsichtigen, Hauptmann, Doktor und Tambourmajor (Anführer einer Militärmusikkapelle) keine individuellen Namen zu geben?

Der Verzicht auf individuellen Namen bei Hauptmann, Major, Doktor zielt auf die Verallgemeinerung von deren (negativen) Eigenschaften.

8.2 Ort und Zeit als bestimmende Faktoren des Dramas erkennen

Welche Schlüsse kann man aus den Ortsangaben hinsichtlich der sozialen Lage der Personen ziehen? Inwiefern decken sich diese Schlussfolgerungen mit den Auskünften, die das Personenverzeichnis gibt?

Die Orte sind Räume des einfachen Volkes, besonders auffällig sind die häufigen Ortsangaben, die sich auf Räume außerhalb von Häusern beziehen (Buden, Straße, Teich, Feld...); Schlussfolgerung hinsichtlich des sozialen Standes der Personen: eben „einfache“ Leute aus niedrigen sozialen Schichten.

S. 106:

8.3 Die Eingangsszene eines Dramas analysieren

a. Benennen Sie Ort und Zeit des Dialogs zwischen Woyzeck und Andres, stellen Sie fest, wer den Dialog bestimmt und was Woyzeck Andres mitteilen will. Beschreiben Sie, wie Andres zunächst auf Woyzecks Äußerungen reagiert und wie sich seine Reaktion ändert.

Erschließen Sie die Metapher von den „Hobelspänen“, erläutern Sie, in welcher Stimmung sich Woyzeck befindet und wie Woyzeck auf die Zuschauer/Zuschauerinnen von Anfang an wirken wird.

b. Holen Sie Informationen ein zu den Freimaurern und erschließen Sie fest, aus welchem Buch die Metaphern „Feuer am Himmel“ und „Posaunen“ als Schreckenszeichen stammen.

Das Drama wird eröffnet mit der Regieanweisung „Freies Feld. Die Stadt in der Ferne“. Woyzeck und Andres sind allein, allein mit der Natur, in doppelter Hinsicht: sie sind unmittelbar mit ihrer eigenen „Natur“, ihrem Wesen und Bewusstsein, wie auch der Natur im eigentlichem Sinne konfrontiert. Ihre Beschäftigung weist auf ihren sozialen Rang hin (Stöcke wurden geschnitten als Material für Körbe). Woyzeck teilt Andres seine komplexen Wahrnehmungen und Einbildungen/Vorstellungen mit. Er sieht den „Streif da über das Gras hin“, auf dem „abends der Kopf“ rollt. Diese Aussage entspringt der Vorstellung, dass an einem Richtplatz gewisse Merkmale auf dem Boden auf dessen Funktion verweisen. In Woyzecks Vorstellung kehren die Geköpften zurück, um am Ort der Hinrichtung mit ihren Häuptern zu kegeln. Das Liegen auf den Hobelspänen ist direkt mit der Hinrichtungs-Metaphorik verknüpft und steht als idiomatische Wendung für den Tod (Hobelspäne dienten als Füllmaterial



für Särge). Als Verursacher dieser Situation werden im Anschluss die Freimaurer angeführt. W. zeigt sich somit als Opfer der Indoktrination, welche die Freimaurer als dunkle, verschwörerische Macht zeichnet, deren Ziel das Chaos ist. Die Metapher „Alles hohl“ zeigt eine bedrohliche Situation, eine Welt, in der der Protagonist orientierungslos umherirrt und eine dunkle Macht am Walten sieht, für die, da er sie nicht benennen kann, eben die Freimaurer als Platzhalter fungieren. Ein dritter Bereich, aus dem Woyzeck die Bilder für sein Wahnsystem entnimmt ist, neben Aberglaube und gegenrevolutionärer Propaganda, das Feld religiöser Metaphorik.

„Ein Feuer fährt um den Himmel und ein Getös herunter wie Posaunen“ ist eindeutig eine Entlehnung aus der Bibel, und zwar aus der Apokalypse des Johannes. Gott ist für W. also ein Gott des Strafgerichts, nicht der Nächstenliebe. Um seine Angst einzudämmen, sucht W. Kontakt zu Andres. Er entstammt demselben Umfeld, teilt als Soldat das materielle Elend W.s und steht ebenfalls am unteren Ende der hierarchischen Skala der gesellschaftlichen Ordnung. Doch Andres erfüllt nicht die nötige Voraussetzung für die Kommunikation: Er geht nicht auf die Aussagen Woyzecks ein. Dieser fordert ihn an zwei Stellen auf still zu sein, zu horchen. Andres beachtet diese Aufforderungen nicht und stimmt stattdessen eine Strophe aus einem Volkslied an. Dies dient der eigenen Zerstreuung und darüber hinaus dazu, Woyzecks Äußerungen nicht kommentieren zu müssen, da Andres dessen bedrohliche Situation nicht versteht und dieses Unverständnis ihm, gepaart mit der apokalyptischen Metaphorik, Angst bereitet. Die Flucht in die Tätigkeit des Singens, in das vertraute Lied, hat des Weiteren zum Ziel, das abgründige Gefühl der Angst zu überwinden. Erst am Schluss wendet sich Andres W. zu, doch die Kommunikation wird durch das Trommeln (den Ruf, in die Kaserne zurückzukehren) beendet. W. wird also von Beginn an als „verwirrt“ und mit „Wahnbildern“ und Aberglauben behaftet angesehen werden.

Zu Freimaurer: Die Freimaurerei sieht sich als Verbindung „freier Menschen“ mit der Überzeugung, dass die ständige Arbeit an sich selbst zu einem humanistischen Leben und Verhalten führt. Die 5 Grundziele sind Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Humanität, Toleranz. Sie sind organisiert in „Logen“, die erste Loge wurde 1717 in London gegründet. Die schnelle Ausbreitung danach rief von Seiten vieler Herrscher und der Kirchen, die ihr Privileg der Weltdeutung in Gefahr sahen, Kritik und Verbote hervor. Ein Mittel zur Diskreditierung der Freimaurer war – siehe Woyzecks Wahrnehmung – deren Dämonisierung und der Vorwurf, die Welt ins Chaos zu stürzen.

S. 107:

8.4 Personen und ihre Beziehung anhand ihrer Sprechakte charakterisieren

a. Stellen Sie fest, wer von beiden die Kommunikation bestimmt.

Benennen Sie die „Gefühlslage“ und die sich andeutende Beziehung der Personen, charakterisieren Sie anhand seiner Sprechakte die Persönlichkeit des Tambourmajors und analysieren Sie die Nomen, die beide wechselseitig zur Beschreibung des anderen verwenden.

b. Interpretieren Sie Maries letzten Satz; worauf deutet er Ihrer Meinung nach hin?

Kommunikationsbestimmend ist quantitativ und inhaltlich der Tambourmajor. Beide sind emotional/sexuell „sensibilisiert“, Marie ist zunächst noch abweisend, was die körperliche Berührung anlangt: („verstimmt“): „Lass mich!“; das folgende „Rühr mich an!“ ist durchaus (noch) doppeldeutig, kann je nach Tonfall noch als Ablehnung interpretiert werden im Sinne von „Rühr mich ja nicht an!“ oder bereits als Aufforderung. Maries letzter Satz ist bereits eindeutig als Zustimmung zu den Avancen des Majors zu deuten.

Gegenseitige Bezeichnungen: Tiermetaphern mit eindeutig sexuellen Konnotationen (auch „Zucht“ gehört in dieses Wortfeld). Der Major als eitler, auf seine Physis pochender Prahler.

8.5 Aus Dialogen die Entstehung von Konflikten erkennen

a. Untersuchen Sie, wer hier den Dialog dominiert und das Thema der Kommunikation festlegt.

Benennen Sie das Ziel des Dialogs aus Sicht Woyzecks und erläutern Sie, was man laut Woyzeck „sehen“ und „greifen“ können müsste und was „zum Himmel stinkt“! Erläutern Sie die voraussichtlichen Folgen des Dialogs.

Dominanz Woyzecks; seine Absicht: herausfinden, ob der von ihm vermutete Betrug Maries (den man sehen/greifen können müsste und der zum Himmel stinkt) wahr ist; Absicht Maries, dies zu leugnen. Voraussichtliche Folgen: Woyzecks Misstrauen ist nicht ausgeräumt, die Suche nach der „Wahrheit“ wird Woyzecks Handeln in der Folge bestimmen. Der Nebentext („Geht auf sie los.“) – siehe zu b. – deutet die mögliche Gewalt Woyzecks gegenüber Marie bereits an.

b. Beschreiben Sie die charakteristischen Stilmittel von Woyzecks Sprache und beschreiben Sie die psychische Verfassung Woyzecks, die sich in seiner Sprache zeigt. Analysieren Sie, an welcher Stelle die Kommunikation ins Handgreifliche umschlägt, und die Antwort Maries darauf.

Woyzecks Sprache ist durch kurze („atemlose“) Hauptsätze charakterisiert (insgesamt nur ein Gliedsatz am Schluss), durch Wiederholungen und viele (rhetorische) Fragen, die seine Unsicherheit und sein Wissenwollen zeigen. Eskalation an folgender Stelle: „Mensch! – (Geht auf sie los.)“

Marie: „Rühr mich an, Franz! Ich hätt' lieber ein Messer in den Leib als deine Hand.“

c. Vergleichen Sie die Szenen 6 und 7 in Hinblick auf die Haltung Maries zum Tambourmajor bzw. zu Woyzeck.

Szene 6 (Tambourmajor – Marie) ist bestimmt von der gegenseitigen, von Aggression nicht freien sexuellen Anziehung zwischen dem Major und Marie und der endgültigen Zustimmung Maries zum Betrug („Meinetwegen – Es ist alles eins.“). Szene 7 zeigt die sexuelle Abwendung Maries von Woyzeck („Ich hätt' lieber ein Messer in den Leib als deine Hand auf meiner.“) Bemerkenswert ist die unterschiedliche Verwendung des identischen Satzes „Rühr mich an!“, der in Szene 7 den eindeutigen Sinn hat „Rühr mich ja nicht an!“, während er in der Begegnung mit dem Major das endgültige Einverständnis Maries einleitet.



d. Beurteilen Sie, welche Konflikte sich wohl aus den Dialogen in den Szenen 6 und 7 ergeben.

„Konfliktpotential“ Woyzeck-Marie und Woyzeck-Tambourmajor.

Beachten Sie auch die Unterschiede, die sich ergeben, ob die Szene in „Maries Kammer“ oder auf der „Straße oder Gasse“ spielt: Spielt die Szene in Maries Kammer, so geht es um „häusliche Gewalt“ im „Schutz“ des Nicht-Gesehenwerdens von außen; spielt die Szene auf der Straße/Gasse, so ist W.s Schritt zur Gewalt schon weiter gesetzt, er schreckt nicht mehr vor „öffentlicher“ Gewalt zurück.

S. 108:

8.6 Aus Woyzecks Monolog die Entwicklung der Konfliktsituation ableiten

Untersuchen Sie, was diese Szene mit der Eingangsszene verbindet und womit Woyzeck den vermutlich in ihm entstehenden inneren Konflikt zu entscheiden versucht.

Wiederum ist W. auf „freiem Feld“ wie in Szene 1; sich selbst ausgeliefert, ohne sozialen Kontakt, der ihn zurückhalten könnte. Wiederum empfindet (hört) er im Boden Botschaften/Stimmen; diese „bestätigen“ ihm quasi halluzinativ sein Mordvorhaben.

Beschreiben Sie Woyzecks Sprache, erläutern Sie, in welche Richtung der Konflikt und damit die Handlung steuern.

Sprache: abgerissene Sprechweise, Selbstanreden, Apostrophen (Anrufung abwesender „Wesenheiten“, (Wind)/„Personen“?), rhetorische Fragen, Wiederholungen; Annäherung an einen Dialog; *Konfliktrichtung:* Mord an Marie, keine kommunikative Lösungsmöglichkeit für W. in Sicht; persönliche und soziale Isolation.

8.7 Sprechakte als Zeichen für die Differenz zwischen Personen erkennen

a. *Beschreiben Sie das Verhältnis der Anteile am „Gespräch“ zwischen Tambourmajor und Woyzeck, den Inhalt der Sprechakte des Majors, dessen „nonverbale Kommunikation“, deren Auswirkung und die soziale und physische Differenz zwischen Major und Woyzeck.*

Deuten Sie den letzten Satz der Szene.

Gesprächsdominanz des Majors, nur eine kurze Äußerung W.s am Schluss, die aber andeutungsvoll ist und sich, ruft man sich Szene 12 in Erinnerung, auf W.s Vorhaben, sich an Marie zu „rächen“, bezieht. Handgreiflichkeit des Majors als direkte „Fortsetzung“ seiner Dominanz. Die vielfache (soziale, physische) Unterlegenheit W.s gegenüber dem Major schließt jede Interpretation aus, W. könnte sich auf irgendeine Weise am Major rächen.

b. *Erläutern Sie, um welche Konflikttypen (Konfliktsituationen) – siehe Wissensbox – es im Drama schließlich geht.*

Die Konflikte in den angeführten Szenen zeigen sich auf mehreren Ebenen; sie drehen sich um Leidenschaft, sexuellen „Besitz“, soziale und persönlich-körperliche Ungleichheiten und die daraus resultierenden Demütigungen. Die Eskalation von verbalem zu körperlich-handgreiflichem Konflikt ist deutlich festzustellen.

S. 109:

8.8 Den Zusammenhang zwischen der sprachlichen Gestaltung einer Szene und ihrer Handlung bestimmen

Beschreiben Sie das formal und inhaltlich Gemeinsame an Maries Sätzen.

Maries Sätze sind alle kurz, dominierendes Thema ist das Fortwollen.

Untersuchen Sie, welche von Woyzeck verwendeten antithetischen Adjektive und entsprechenden Verben auf den geplanten Mord vorausdeuten. Erläutern Sie, welche Funktion die Beschreibung des Mondes hat.

Adjektiv- und Verbanthithesen: „Friert's dich? # Und doch bist du warm.“ / „Was du heiße Lippen hast! Heiß, heißen Hurenatem. # Friert's dich? Wenn man kalt is, so friert man nicht mehr.“

Der blutig rote Mond kündigt den Mord an und steht im Gegensatz zum „goldenen Mond“ (häufig in der Klassik) und dem „silbernen Mond“ (oft in der Romantik).

8.10 Textinterpretationen überprüfen und zuordnen

Ordnen Sie die folgenden von Schülerinnen und Schülern in Gruppenarbeit verfassten Analysen der oben zitierten Dialoge und Monologe aus „Woyzeck“ den entsprechenden Szenen zu.

Zuordnung: Szeneninterpretation 1 zur Eingangsszene; Szeneninterpretation 2 zu Szene 6; Szeneninterpretation 3 zu Szene 14; Szeneninterpretation 4 zu Szene 12

S. 110:

8.11 Die unterschiedliche Struktur von Texten erkennen

Erläutern Sie die formalen und inhaltlichen Unterschiede zwischen der Aussage von Schmolling und der entsprechenden Szene aus Büchners „Woyzeck“.

Die der Aussage Schmollings entsprechende Szene ist die „Mordszene“ (Szene 19). Die Prozessakte nimmt in Protokollform die Aussagen des Täters auf und gibt sie linear wieder. Die Sätze des Mordopfers werden vom Mörder referiert, so dass ein „indirekter Dialog“ entsteht. Schmolling schildert auch die Umstände der anfänglichen Weigerung des Opfers, mit ihm zu gehen, erläutert die für das Gericht(surteil) wichtige „Mordtechnik“ und seinen ursprünglichen Plan, mit dem Mordopfer gemeinsam (durch Selbstmord) zu sterben. Schmollings Frage an sein Opfer „Wenn ich hier sterben täte, würdest du dann wohl mit mir sterben?“ enthüllt seinen Mordplan und entspricht ungefähr Woyzecks Andeutung gegenüber Marie „Weißt du auch, wie lang es noch sein wird?“

Zeitlich besteht eine Parallele zwischen beiden Morden (Abend), auch örtliche Übereinstimmung dürfte vorhanden sein (Weiden/Teich).



S. 111:

8.12 Auf Informationen mit bestimmten Textsorten reagieren

- b.** Verfassen Sie zum oben stehenden Text nach Wahl entweder einen Kommentar (270–330 Wörter), den Sie als Reaktion auf die für Sie erschreckend hohen Zahlen an die Gratiszeitungen Ihrer Region schicken wollen, oder eine Erörterung (405–495 Wörter). Gehen Sie in der Erörterung der Frage nach „Welche Formen von Gewalt erleiden Frauen und Männer in Österreich und wie könnte man diese Gewalttaten vermindern?“

Beispiel für einen Kommentar

Brutal zuhause

Ein Drittel der Österreicherinnen ist Belästigungen und Schikanen am Arbeitsplatz ausgesetzt. Mehr als die Hälfte ist Opfer physischer Gewalt geworden. Und es geht noch einmal aufwärts mit den Zahlen: 85,6% haben psychische Gewalt erlitten. Man muss an diesen Zahlen gar nicht heruminterpretieren, um zu sehen, dass praktisch jede Frau in Österreich in irgendeiner Form zum Opfer von Aggression, Beleidigung, sexueller Belästigung, Drohung und Bedrohung geworden ist. Und wo sucht „man“ sich die Frau als Opfer: vornehmlich im privaten, häuslichen Bereich. Dort also, wo sie Partnerin ist, Mutter, Ehefrau, Freundin, wo sie deshalb damit rechnen dürfte, akzeptiert, geschützt, anerkannt, ja, geliebt zu werden. Weit gefehlt: dass die Frauen Partnerschaft, Haus, Wohnung als Ort des Schutzes zu erleben können, das ist nicht unbedingt vorauszusetzen.

Sollte man nicht von abstrakten Prozentsätzen zu konkreten Zahlen übergehen, von denen jede einzelne „Zahl“ eine verletzte, gedemütigte Frau ist? In Österreich wird jede fünfte bis zehnte Frau in einer Partnerschaft misshandelt: bis zu 300.000 Frauen jährlich. Die Wiener Polizei schätzt, dass ein Viertel ihrer Einsätze wegen Gewalt innerhalb der Familie

stattfindet. Das sind rund einhundert Interventionen pro Tag. Diese private Gewalt an Frauen hat viele Gesichter. Das können Beschimpfungen und Bloßstellungen sein, Schläge und Drohungen, die die Frauen über sich ergehen lassen. Frauen werden zu sexuellen Handlungen gezwungen oder vergewaltigt. Der Partner kann sie von der Außenwelt isolieren oder sie beschatten. Die soziale Schicht spielt bei dieser privaten Gewalt keine Rolle: Eine erfolgreiche Karrierefrau kann ebenso wie eine Kassierin im Supermarkt betroffen sein, eine Dame aus „gutem Hause“ genauso wie die erst seit kurzem in Österreich lebende Migrantin zum Opfer werden.

Die Folgen von Gewalt, die machen krank. Das können Depressionen sein und, absurd genug, Schuld- und Schamgefühle bei Frauen, die ja die Opfer sind. Bis sich Frauen dazu entschließen, „draußen“ Hilfe zu suchen, vergehen oft Jahre. Oder es ist zu spät.

Die erste österreichische „Gewaltprävalenzstudie“ verdient eine große Öffentlichkeit. Vielleicht nimmt auch der eine oder andere Gewaltbereite davon Notiz – und denkt darüber nach. Träumen darf man ja, obwohl träumen viel zu wenig ist.

(339 Wörter)

8.12 c

Überarbeiten Sie in Partner- oder Gruppenarbeit den Beginn einer nicht korrigierten Erörterung zum oben stehenden Text in Bezug auf Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung und Stil. Besprechen Sie nach der Überarbeitung, welchem dieser Bereiche die Mehrzahl der Fehler zugeordnet werden muss.

Anmerkung: Im Folgenden finden Sie Korrekturen zu Fehlern im Text sowie Anmerkungen und Erläuterungen zu den Korrekturen bzw. möglichen Verbesserungen; Sie können selbst natürlich auch andere (zusätzliche) Verbesserungsvorschläge gefunden haben.

... so ist der Titel der vorliegenden Erörterung > so lautet der Titel der geforderten (zu schreibenden, verlangten ...) Erörterung; diese liegt ja noch eben nicht vor

... zwei Teile herauszuarbeiten nämlich > zwei Aspekte (Gesichtspunkte, Facetten, Bereiche ...), nämlich; Beistrich vor erläuternden Zusätzen, eingeleitet z. B. mit besonders, nämlich, und zwar, vor allem, das heißt ...

... einerseits die verschiedenen Arten von Gewalt und dann Vorschläge zur Gewaltabwendung > einerseits die verschiedenen Arten von Gewalt und andererseits Vorschläge zur Gewaltprävention; einerseits – andererseits ist eine feste Redewendung; Gewaltprävention ist ein präziser Sachbegriff

Zunächst zum ersten Teil, die Arten von Gewalt und zu Zahlen dazu. > Zunächst komme ich (Satz braucht ein Verb, sonst ist er unvollständig) zum ersten Aspekt, (Wortwahl), den Arten (Apposition muss im gleichen Fall stehen wie das Beziehungswort) und zu den Ausmaßen von Gewalt.

... stammen aus der ersten Gewaltprävalenz-Studie > ... stammen aus der ersten für Österreich erstellten Gewaltprävalenz-Studie; mangelnde Genauigkeit im Ausdruck; es könnten ja für andere Länder schon früher solche Studien erstellt werden sein

... der Standard > „Der Standard“ oder: die Tageszeitung „Der Standard“; mangelnde Formgenauigkeit; das Blatt heißt „Der Standard“

... Österreicher/Österreicherinnen zwischen 16 und 60 sind dazu befragt worden > ... Österreicher/Österreicherinnen zwischen 16 und 60 Jahren sind befragt worden, welchen Formen von Gewalt sie bereits ausgesetzt waren; mangelnde Präzision im Ausdruck

Schon der Titel dieses Berichts berichtet über zwei ganz verschiedene Räume der Gewalt, je nachdem, ob man Mann oder Frau ist. > Schon im Titel dieses Berichts wird ersichtlich (Wiederholung vermeiden), dass Männer und Frauen Gewalt in ganz verschiedenen Lebensbereichen erfahren; Umständlichkeit des Ausdrucks

... Frauen spüren Gewalt > Frauen erleiden Gewalt; „Verstärkung“ des Verbs

... diese Gewalt ist wirklich gewaltig > ob bei diesem ernsten Thema ein solches Wortspiel angebracht ist, bleibt wohl dem persönlichen Urteil überlassen; als Synonyme würden sich anbieten: heftig, immens, beträchtlich, massiv, extrem, ungeheuerlich ...

... denn 56,8 Prozent von ihnen wurden körperlich angegriffen, 85,6 Prozent der Frauen sind psychischer Gewalt ausgesetzt. > 56,8 Prozent der Frauen waren körperlicher Gewalt ausgesetzt,



85,6 Prozent erlitten psychische Gewalt; Umständlichkeit des Ausdrucks; falsches Tempus des Verbs
Jede Dritte ist Opfer am Arbeitsplatz geworden. > Jede dritte (Bezug auf „Frauen“ im Satz vorher, deshalb Kleinschreibung)
 musste Gewalt am Arbeitsplatz durchmachen (ertragen, sich gefallen lassen, hinnehmen, am eigenen Leib spüren, ausgesetzt sein, fertig werden mit ...)
 Und auch echter Psychoterror ist vorzufinden, und zwar bei 24,1 Prozent der weiblichen Bevölkerung. > Und auch realem Psychoterror sind Frauen ausgesetzt, 24,1 Prozent haben Gewalt in dieser Form ertragen müssen. Mangelnde Präzision im Ausdruck; eher misslungener Versuch, „Frauen“ als Wiederholung zu vermeiden (*weibliche Bevölkerung*)
Krass sind ... > Es ist fraglich, ob „krass“ in diesem Zusammenhang standardsprachlich und nicht umgangssprachlich ist; als Synonyme wären möglich z.B. bedenklich, frappant, auffallend, erheblich, unglaublich ...
 ... *Lächerlichmachung* > Lächerlichmachen, Verhöhnung, Verspottung, ...; Wortkonstruktion ungewöhnlich
 ... *Bedrohlichkeit* > Bedrohung; Begriff hier semantisch falsch
 Die Mehrzahl der Fehler ist dem Bereich Stil und Ausdruck zuzuordnen.

S. 113:

KT 1

- a. Analysieren Sie die beiden folgenden Szenen aus „Woyzeck“, mit denen das Drama abbricht.
 Erläutern Sie dazu in Stichworten Folgendes: Weshalb kehrt Woyzeck zum Teich zurück? Worum geht es inhaltlich in Woyzecks Monolog? Was sind die sprachlichen Charakteristika des Monologs (Satzbau, Stilmittel, Schlüsselwörter)? Worin besteht die sprachliche Parallele zur „Mordszene“? Erläutern Sie, was sich zwischen der vorletzten und der letzten Szene zugetragen haben muss.

Woyzecks Rückkehrgrund: die Suche nach dem zurückgelassenen Mordmesser, das er dann in den Teich wirft.

Inhalt, sprachliche Charakteristika: monologische Gedanken bei der Auffindung Maries, Überlegungen, wie das Messer zu entsorgen sei, mehrere Versuche, es weit genug in den Teich zu werfen; Sprachlich teils deutliche Parallelen zur Mordszene („Der Mond ist wie ein blutig Eisen.“), zur Szene Woyzeck – Marie (Szene 7), aber auch zu Szene 12 (Woyzecks Monolog) mit vielen Wiederholungen, rhetorischen Fragen, die Unruhe und Unsicherheit ausdrücken; teilweise Umgangssprache („Was is...“), dies auch in den anderen Szenen.

Notwendiges Ereignis zwischen der vorletzten und der letzten Szene: Entdeckung des Mordes an Marie.

- b. Verfassen Sie nun eine Interpretation (540–660 Wörter): Ordnen Sie den Dramentitel von „Woyzeck“ ein, benennen und beschreiben Sie die Hauptpersonen, ihren sozialen Stand und ihre Beziehungen zueinander, erläutern Sie, auf welchen konkreten Fall das Drama Bezug nimmt, stellen Sie die Erkenntnisse Ihrer Analyse der letzten beiden Szenen aus KT 1 a. dar. Deuten Sie die Intention des Dramas und bewerten Sie den Eindruck, den die Lektüre der Dramenszenen auf Sie gemacht hat.
 „Erläutern Sie, ob es Sie „stört“, dass das Drama“ unvollendet, also ohne Schluss geblieben ist.

„Woyzeck“, so lautet kurz und klar der Titel des Dramas von Georg Büchner. Dieser Woyzeck ist eine der drei Hauptpersonen des Stücks. „Neben“ ihm geht es noch um Marie, seine Freundin, mit der er ein noch sehr kleines Kind hat, und um den Tambourmajor. Doch die entscheidende, die ultimative und nicht mehr rückgängig zu machende Handlung setzt Woyzeck. Insofern ist es gerechtfertigt, dass ausschließlich er im Titel des Dramas erscheint.

Eine Zusatzbemerkung ist allerdings nötig. Büchner hat das Drama wegen seines frühen Todes – er wurde nur 24 Jahre alt – nicht vollenden können. So ist auch der Titel nicht gesichert; er wurde vom Herausgeber des erst Jahrzehnte später veröffentlichten Werks gewählt. Dieser hat auch das Personenverzeichnis und die Szenenreihenfolge bestimmt.

Wer sind nun diese drei Hauptpersonen? Woyzeck ist ein einfacher Soldat, gehört zur sozialen „Unterschicht“, ist von Halluzinationen geplagt, hat offenbar niemanden als seine Geliebte Marie. Und die ist er drauf und dran zu verlieren, und zwar an den Tambourmajor. Der steht sozial viel höher als Woyzeck, ist körperlich attraktiver, stärker, selbstbewusster. Marie hat keine Chance, ihn zurückzuweisen; das eben Genannte ist für sie viel zu verführerisch. Woyzeck hat ebenfalls keine Chance: weder, über eine Lösung nachzudenken, noch, über eine Lösung mit jemandem zu kommunizieren, noch, Marie zurückzugewinnen. In einer Szene „auf freiem Feld“, die sehr an die erste Szene des Dramas erinnert, hört er Stimmen aus dem Boden und im Wind, die ihm „anschaffen“, Marie zu töten oder zumindest den Mord an ihr „rechtfertigen“. An den Tambourmajor käme er niemals heran.

An einem Teich unter einem Mond, der blutig rot ist, tötet er Marie mit vielen Messerstichen.

Die mir vorliegende vorletzte Szene am Teich hängt unmittelbar mit der Mordszene zusammen, die sie sogar sprachlich wieder aufnimmt, und zwar in dem Satz „Der Mond ist wie ein blutig Eisen.“ Blutig ist nicht nur das Eisen, sondern auch Marie. Die tödliche Stich- oder Schnittwunde am Hals sieht wie „eine rote Schnur“ aus. Und auch Woyzeck selbst hat im wahrsten Sinne des Wortes Blut an den Händen: „Bin ich noch blutig? Ich muss mich waschen.“ Woyzeck sucht sein Messer, das er offenbar am Tatort zurückgelassen hat. In einer zerrissenen Sprache mit vielen Wiederholungen und rhetorischen Fragen äußert er seine Ängste, dass die Mordwaffe entdeckt werden könnte. Erst im zweiten Versuch kann er die Waffe genug weit in den Teich werfen. Doch seine Angst vor der Entdeckung bleibt: „So, jetzt – aber im Sommer, wenn sie tauchen nach Muscheln?“ Inzwischen ist der Mord auch bereits entdeckt worden. Davon handelt die letzte Szene. Die einzige Reaktion der Behördenvertreter überrascht. Sie ist eine professionell am Mord interessierte Feststellung, die weder dem Opfer noch dem Mörder gilt, sondern fast bewundernd den Mord bewertet: „Ein guter Mord, ein ächter Mord, ein schöner Mord, so schön als man ihn nur verlangen tun kann, wir haben schon lange so keinen gehabt.“ Ob Woyzeck als Mörder gefasst und verurteilt wird, bleibt offen. Büchner hat „Woyzeck“ ja nicht vollenden können.

Ich denke, diese Ungewissheit ist nicht „störend“. Dass Woyzeck gefasst wird, ist sehr sicher, dass er verurteilt wird, und zwar zum Tode, ebenfalls, lehnt Büchner sich doch eng an Prozesse an, die zu dieser Zeit gegen zwei Mörder ihrer Geliebten geführt worden waren und gegen die das Todesurteil vollstreckt wurde. Aber darauf kommt es im Drama nicht so sehr an. Was Büchner in den Vordergrund stellt, das



ist die furchtbare Ausweglosigkeit eines psychisch und gesellschaftlich geschädigten und beschädigten Mannes und gleichzeitig die Ausweglosigkeit einer Frau, die der Verführung nachgibt, aus ihrem Stand (kurz) herauszukommen, und diesen Wunsch mit ihrem Leben bezahlt. Die Darstellung dieser beiden menschlichen Tragödien braucht keinen Schluss mit

Mörderjagd, Prozess und Urteil. Sie ist eindringlich, „grausig“ und mitleidserregend genug. Büchner führt in „Woyzeck“ das totale Scheitern von Menschen vor, teils verursacht von ihnen selbst, teils als Opfer ihrer sozialen Situation.

(632 Wörter)

KT 2

„Woyzeck“ hat, wie viele Werke aus der Literatur, menschliche Abgründe dargestellt. Weshalb sind solche „negativen“ Themen so häufig Gegenstand der Kunst?

Die Erläuterungen des Literaturwissenschaftlers Ulrich Greiner sehen Ursache und Sinn bzw. Zweck der literarischen Darstellung des Negativen darin, dass diese Darstellung, durchaus im aristotelischen Sinn, als Warnung dienen sollte, menschlicher Gewalt, menschlichen „Abgründen“ zu verfallen, die von Greiner als Konstante der Menschheitsgeschichte und Teil der *conditio humana* angesehen werden. Literatur fördert durch die Darstellung des Schrecklichen die Erkenntnis und durch dessen Vermeidung die „Humanität“.

